



Die Vision des Frankfurter Architekten Karl Richter: Wohnungen, ein Wohnturm und eine Schule auf dem Mainwasengelände (alle weiß hervorgehobene Bauten im Vordergrund). Die Sportplätze der Fußballvereine und die Kleingärten könnten seiner Ansicht nach verlegt werden. VISUALISIERUNG: KARL RICHTER ARCHITEKTEN/GOOGLE MAPS

Hier könnten 3000 Menschen wohnen

SACHSENHAUSEN Architekt schlägt Bebauung der Mainwasen mit Wohnungen vor

Die Diskussion über den Neubau der Europäischen Schule auf dem Mainwasen-Areal könnte wieder Fahrt aufnehmen – das wünscht sich der Frankfurter Architekt und Stadtplaner Karl Richter, der einen Vorschlag ins Spiel bringen will: Außer der Schule hätte „ein ganzer Stadtteil“ Platz – auf den Flächen, wo jetzt die Fußballvereine SV Sachsenhausen und VfL Germania ihre Sportplätze haben und wo 75 Parzellen des Kleingartenvereins Mainwasen liegen, meint er. Dieses Potenzial „wurde in der Debatte um den Standort der Europäischen Schule völlig übersehen“, findet Richter.

Verlängerung des Deutschherrnviertels

Nach seinem Entwurf könnte eine Schule in Verlängerung des Deutschherrnviertels gebaut werden, dort, wo jetzt die Vereinsheime der Fußballclubs stehen und wo sich der Hartplatz und der erste Rasenplatz befinden. Das Areal östlich davon könnte mit sechs Wohnblöcken, zwei Portalhäusern auf Höhe der Osthafenbrücke und einem Wohnturm als Pendant zum Main-Plaza-Turm auf dem Walther-von-Cronberg-

Platz bebaut werden. „Das wäre die logische Bebauung, in der 1400 Wohnungen entstehen könnten“, so der Architekt, „3000 Menschen könnten dort wohnen.“ Die entstehenden Wohnhöfe könnten üppig begrünt werden. Eine neue Buslinie könnte vom Deutschherrnviertel her das Gebiet erschließen und in Richtung Ostbahnhof anbinden.

Die Gegenargumente, die schon bei der Diskussion um den Standort der Schule angeführt worden waren, ließen sich indes leicht ausräumen, meint Richter. Etwa das Argument, dass die Flächen dem Grüngürtel angehörten. Das sei schon dadurch nichtig, dass die Sportplätze ohnehin keinen ökologischen Nutzen erfüllten. Zudem könnten Grüngürtel-Flächen mit Beschluss der Stadtverordnetenversammlung herausgenommen und gleichwertig ersetzt werden, wie schon andernorts in Frankfurt geschehen, – etwa die Grüngürtel-Flächen am Niederräder Ufer, die als Ersatz für die Bebauung der ehemaligen Rennbahn mit der DFB-Akademie geschaffen wurden, so Richter.

Den Fußballvereinen müsse kein Schaden entstehen, denn ihre Sportplätze könnten ebenso

verlegt werden. Etwa an den Waldrand in Oberrad, „dort ist ja schon ein Sportplatz – die Frage ist, wie gut er ausgelastet ist.“ Alternativ könnten sie auf den Feldern entlang des Burgenlandwegs gebaut werden oder östlich der Kaiserlei-Brücke, wo auf Frankfurter Gemarkung ein Park entstehen soll.

Wohnen am Main statt an der Autobahn

Auch die Sportplätze Gerbermühle inklusive der Tennisplätze könnten auf diese Weise verlegt werden und dort zusätzlicher neuer Wohnraum entstehen. Denn, so Richter: „Die Frankfurter sollen am Main wohnen und nicht an der Autobahn.“ Der Architekt spielt auf den umstrittenen geplanten Stadtteil an der Autobahn A5 an, dessen ursprünglich vorgesehene Fläche die Regionalpolitik nach heftiger Diskussion zuletzt eingeschränkt hat: Nur östlich der Autobahn soll gebaut werden.

„Es ärgert mich, dass man sich nur auf diese schwierige und wenig attraktive Fläche konzentriert und andere nicht in Betracht zieht“, so Richter. Die Diskussion

um die städtischen Sportplätze Mainwasen als Standort für die Europäische Schule sei zu schnell mit unzureichenden und teils falschen Argumenten beendet worden. Baudezernent Jan Schneider (CDU) sagte vergangene Woche auf Anfrage in der Stadtverordnetenversammlung, eine Bebauung der Mainwasen mit einer Schule sei schwierig. Von der Größe her seien die Flächen geeignet, jedoch existiere kein Bebauungsplan. Denn das Gelände sei im Regionalen Flächennutzungsplan (RegFNP) als Vorbehaltsgebiet für besondere Klimafunktionen ausgewiesen, zudem als Vorrangge-

biet Regionaler Grünzug und Sportanlage. Der RegFNP könne nur von der Regionalversammlung geändert werden. Überdies liege das Gebiet im Siedlungsbeschränkungsgebiet wegen des durch den Flugverkehr verursachten Lärms. Dieser Einschätzung widerspricht Architekt Richter: „Die Fläche ist kein Siedlungsbeschränkungsgebiet mehr.“ Das habe ihm das Regierungspräsidium Darmstadt auf Anfrage bestätigt.

Richter hatte einen ähnlichen Vorschlag für ein Wohngebiet am Rebstock gemacht. Der Vorschlag fand aber nur Anklang bei den BFF und der AfD. **STEFANIE WEHR**

Diskussion um Bebauung der Mainwasen

Eine Bebauung des rund 45000 Quadratmeter großen Sportgeländes wurde vor gut einem Jahr erstmals diskutiert, weil die Stadt einen neuen Standort für die Europäische Schule (ESF) suchte, deren Gebäude zu klein sind.

Der Widerstand aus Sachsenhausen war groß: Die Fußballvereine VfL Germania und SV Sachsenhausen, die ihre Sportplätze behalten wollen, erhielten die Unter-

stützung des Ortsbeirats. Im Sommer 2019 erklärte dann die Stadt, dass kein Standort mehr gebraucht werde, weil die ESF auf dem Gelände der Ernst-Reuter-Schulen I und II in der Nordweststadt erweitert werden könne. Doch auch dieser Plan scheint aufgrund des Protests der Ernst-Reuter-Schule nun dahin: Das Schuldezernat hat jüngst verkündet, die Idee nicht weiter zu verfolgen. *stw*